

Oettinger: Kauf von Salem denkbar

Stuttgart (dpa/lsw). Der baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) schließt nach einem Zeitungsbericht einen Kauf des Schlosses Salem nicht aus. „Es muss dringend geklärt werden, welche denkmalgerechte Nutzung für Salem möglich ist, welche Flächen leer stehen, was umgebaut und gewinnbringend genutzt werden könnte“, sagte Oettinger der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. „Wenn das Haus Baden nach eingehender Prüfung zu einem dauerhaften Erhalt, Unterhalt und zur Sanierung von Salem nicht in der Lage sein sollte, würde ich dem Landtag raten zu handeln. Ob das Land dann Salem übernehmen oder ob es in eine Stiftung eingehen sollte, ist derzeit nicht abzusehen.“

Ziel der Landesregierung sei es, das „Kulturgut Salem“ zu erhalten. Sollte der Streit über die Kulturgüter vor Gericht gehen, dürfte über die künftige Nutzung Salems nicht erst nach Jahren entschieden werden, wenn die Rechtsstreitigkeiten über mehrere Instanzen geklärt wären, sagte Oettinger dem Blatt.

Ende November will eine Kommission aus Juristen und Historikern ihren Abschlussbericht vorstellen. Sie untersucht derzeit, ob badische Kulturgüter im Wert von etwa 300 Millionen Euro Eigentum des Hauses Baden oder des Landes Baden-Württemberg sind. Ob nach der Vorstellung des Abschlussberichts das Land noch einen Vergleich mit dem Haus Baden anstreben wird, ist der Zeitung zufolge fraglich; möglicherweise sind viele Kunstschätze – anders als zunächst angenommen – schon jetzt Eigentum des Landes. Ein Vergleich wäre aus Sicht der Landesregierung dann nicht mehr lohnend.

Oettinger sprach sich für eine Lösung aus, die den Landeshaushalt schont: „Ich würde eine Lösung vorziehen, bei der Salem nicht allein von staatlichen Geldern abhängig ist.“